



Klima-Grosseltern /
Grands-parents pour le climat CH



Bulletin der Klima-Grosseltern

Februar 2026

Ihre Meinung zu unserem Newsletter Botschaften der Hoffnung für Klima-Aktion und -Gerechtigkeit Die Herausforderungen der Schweizer Landwirtschaft angesichts des Klimawandels

Zum GPC-BULLETIN

Über manche Jahre existierte der GPclimat-Newsletter unter dem Namen «Quoi de Neuf», wo Berichte und Zusammenfassungen ohne Anspruch auf ansprechende Form aufgelistet waren. Nach Umbenennung auf einen zweisprachig verwendbaren Namen wurde vor einem Jahr ein Editorial zum neuen Konzept des BULLETINS unseres Vereins publiziert (nachzulesen [HIER](#)). Unser 2-monatlich erscheinender Newsletter soll kürzere, konzise Beiträge bringen und politischen Anliegen und Fragen zu Lebensweise-/Konsumverhalten angemessen Platz bieten: Hauptsache, sie dienen unseren Vereinszielen.

Nun sind 2025 in sechs BULLETIN-Nummern 57 Artikel erschienen, ausserdem Hinweise in unserer Agenda und je ein Comix. Beiträge aus diversen Regionalgruppen wie jene zu «Tour de Cèdres»/VD, Windenergie-Abstimmung/BL oder «Énergie circulaire»/JU stiessen genauso auf Interesse wie die zahlreichen Artikel zur nationalen Politik (zu aktuellen Initiativen, Referenden und Petitionen). Ebenso sind Texte zu allgemeinen, unsere Leserschaft interessierenden Themen erschienen: Die Palette reicht vom klimaverträglichen Reisen über Mechanismen der Klimawandel-Leugnung zur Berechnungsweise der Overshoot-Days und noch vielem mehr.

Das Klima-Grosseltern – BULLETIN ist ein zu 100% von Mitgliedern unseres Vereins in Freiwilligenarbeit erstelltes Produkt: Hier ein riesengrosses Dankeschön an alle, die im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben! Lesen Sie unsere Mitteilungen und reichen Sie sie weiter - und vor allem: Um weiterhin ein lebendiges Bild unseres vielfältigen Vereins zeichnen zu können, sind wir BULLETIN-MacherInnen auf Ihre Mitarbeit angewiesen: Konkrete Hinweise, wie das geht, finden Sie [HIER](#) ; gleichzeitig freuen wir uns auf jede Rückmeldung mit Ihren Kommentaren an redaction@gpclimat-info.ch, Danke!

Für die Redaktion: René Jaccard und Françoise Boris

NEIN zur Initiative «200 Franken, das reicht!» – Motor für Spaltung und Qualitätsverlust

Kürzlich las ich einen Artikel eines (neo-)liberalen Intellektuellen, der behauptete, dass die Bevölkerung dank der drastischen Kürzung der Mittel für die öffentlichen Medien besser bedient wäre, da die privaten Medien nicht mehr unter unlauterem Wettbewerb leiden würden.

Das ist eine Ungeheuerlichkeit. «Jeder kann sich mit dem verbinden, was ihm gefällt und seinen Wünschen entspricht», sagen die Initianten. Sie tun so, als wüssten sie nicht, dass die Zerstörung von fast der Hälfte des Schweizer Rundfunks der Anfang vom Ende einer objektiven Berichterstattung



Klima-Grosseltern / Grands-parents pour le climat CH



mit einem Auftrag zur Unparteilichkeit wäre. Besonders schmerzhaft wäre dies in den Bereichen Bundespolitik (Polarisierung) und regionale Berichterstattung (Vernachlässigung der Randregionen).

Um sich vorzustellen, was uns erwarten würde, genügt es, die katastrophale Situation in den Vereinigten Staaten zu betrachten. Im Paradies des Rechts des Stärkeren ist die Schwäche des öffentlich-rechtlichen Mediensektors ein dramatisches Problem. Die Vervielfachung heterogener, privater, von Finanzmächtigen abhängiger Netzwerke mit grossteils wenig zuverlässigen Inhalten verdrängt alles andere. Hinzu kommt die Polarisierung der großen Fernsehsender, die ebenfalls privat sind.

Daraus resultiert die derzeitige extreme Spaltung der Gesellschaft in den USA. Die Möglichkeiten, das gemeinsame Interesse hervorzuheben und zu verteidigen, schrumpfen zusehends. Jeder geht nur noch zu denen, die seine Lieblingsideen (und, NB, seine eigenen

Vorurteile und Voreingenommenheiten) verkünden, ohne sich der unerwünschten Wirkungen der formulierten Theorien und Versprechungen bewusst zu sein.

Für das Zusammenleben der Gesellschaft ist das Ergebnis miserabel. Wollen wir das in der Schweiz? NEIN!

Dr Jean Martin, Echandens (VD)



Permafrost-Initiative abgesagt - keine Demontage des Klimaschutz-Gesetzes!

Mitte Januar hat der «Verein Klimaschutz» die kurz bevorstehende Lancierung seiner neuen Initiative abgesagt, dies nach intensiven Vorbereitungen wie zB. der Organisation nationaler «Permafrost»-Wanderungen und Bereitstellung des Initiativtextes – wir haben darüber [berichtet](#). Grund für diesen Beschluss ist, dass durch Volksabstimmung (Klimaschutzgesetz) resp. Parlamentsbeschluss (CO2-Gesetz) verbindlich getroffene, demokratische Entscheide zunehmend unter Beschuss geraten sind: So will der Bundesrat unter dem Namen «Entlastungspaket 27» die *Förderbeiträge* für Gebäudeprogramm und Innovation von insgesamt CHF 400 Mio ganz streichen; in der Folge hat der Ständerat eine Kompromisslösung beschlossen. Ausstehend ist nun die Beschlussfassung im Nationalrat, der in der bald beginnenden Frühjahrssession über Entlastungspaket und eventuelle Reduktionen bei Klimaschutz-Massnahmen debattieren wird.

Auch die vom Volk angenommenen *Ziele* des Klimaschutzgesetzes finden in den Gremien der nationalen Politik kaum noch Beachtung: Klimaneutralität der Schweiz bis 2050 sowie Vorbildfunktion von Bund und Kantonen (Netto Null bis 2040) sind nicht mehr im Visier. Dasselbe gilt für die Einhaltung von im CO2-Gesetz festgelegten Zwischenzielen – jene für 2030 werden jedenfalls nach [Angaben](#) aus der Bundesverwaltung mit Sicherheit verfehlt.



Unter diesen Umständen müssen die Kräfte für die Durchsetzung unser aller Klima-Anliegen gebündelt werden: Gegebenenfalls wird es ein Referendum gegen das «Entlastungspaket 27» brauchen, worüber voraussichtlich im Herbst 2026 abgestimmt würde. Erst danach kommt die Wiederaufnahme der «Permafrost»-Initiative in Frage.

René Jaccard

Erinnerung: Abstimmungen am 8.März

Bereits jetzt können Sie ihre Stimmzettel zur **Klimafonds-Initiative** abgeben. Unser Verein empfiehlt, die im letzten Flash- Info erwähnte Initiative anzunehmen: Durch diese wird der gegenwärtig unzureichende Übergang zur fossilfreien Energieversorgung entscheidend beschleunigt, was auch das Bundesamt für Umwelt, das Ressort von Albert Röstli, anerkennt (s. Artikel oben). Nur so kann bis 2050 die im Pariser Abkommen vereinbarte Netto-Null-Treibhausgasbilanz erreicht werden.

Jacqueline Lecocq



Nationale OSD-Aktion in Bern

Unsere Regionalgruppe führt zusammen mit verschiedenen NGO wie Greenpeace, WWF, bernbleibtgrün, Public Eye, etc. am 11. Mai von 10 00 - 12 00 auf dem Bundesplatz auf nationaler Ebene die nationale OSD-Aktion durch. Herzlich eingeladen sind alle aus den anderen Regionen, die kommen können.

Bitte Datum vormerken ! Und melden Sie sich bitte jetzt schon beim Sekretariat an: damit helfe ich Ihnen, gut zu planen, Danke.

Weitere Infos folgen.

Lesung in der Buchhandlung Terranova, im Himmelrich 3 in Luzern

Nach einem reichlichen Apéro folgten über 60 Personen der Lesung. Achim Bubenzer verstand es die Anwesenden mit Fakten zur Klimaentwicklung zu fesseln. Mit Ausschnitten aus seinem Buch **"Opa, du hast es doch gewusst"** beschrieb er, dass durch die Folgen des mangelhaften Klimaschutzes seine Enkelkinder *wie auch unsere* keine erfreuliche Zukunft in Aussicht haben. Im Buch beschreibt der Autor Ursachen und Erklärungen, weshalb die dringenden Klimaschutzmassnahmen von der Politik und Wirtschaft nicht besser vorangetrieben werden. Er vertrat die Ansicht:

- Die Zeit der Massenbewegung auf der Strasse ist wohl vorbei. Wir müssen näher und intensiver an die Politik kommen und unseren Einfluss – gerade als ältere Generation – wahrnehmen.
- Unsere Kommunikation muss zielgerichteter werden und wir müssen wissen, wen wir ansprechen wollen.
- Wir dürfen auch die positiven Entwicklungen nicht unterschätzen.



Mit der Natur sind keine "Deals" aushandelbar: "Die Natur ist der leidenschaftslose Boss", sie folgt den Naturgesetzen und ist weder gut noch böse (Seite 113ff). "Es gibt keine Grauzonen, wenn es ums Überleben geht."

Was uns bleibt, ist die Hoffnung: "Es ist die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht." Alles was wir zur Begrenzung der Erderhitzung tun macht Sinn, auch wenn wir Schlimmes nicht ausschliessen können – jedes Zehntelgrad weniger zählt und ist wichtig.

Zusätzlich fand eine Lesung am 14.12.6 in Solothurn mit ca 45 Zuhörenden und am 15.1.26 in Aarau mit 30 Besuchenden statt.

Die Generalversammlung der Freiburger Sektion der Klima-Grosseltern hat am 20. November Valentine Python, Klimaforscherin und ehemalige Nationalrätin, begrüsst, die eine spannende und informative Präsentation zum Thema Klimawandel und Landwirtschaft hielt: lesen Sie den letzten Artikel dieses Bulletins!

Ein Schritt vorwärts zu mehr Klimagerechtigkeit

Erstmals in der Schweiz lässt ein Gericht eine Klimaklage gegen einen Grosskonzern zu: Das Kantonsgericht Zug ist in allen Punkten auf die Klage von vier indonesischen FischerInnen, BewohnerInnen der Insel Pari, gegen den Schweizer Zementkonzern Holcim eingetreten. Damit ist der Weg frei für eine inhaltliche Beurteilung. Der im Dezember 2025 kommunizierte Entscheid ist ein bedeutender Zwischenerfolg für die vier KlägerInnen und den Kampf für Klimagerechtigkeit. Sie verlangen von Holcim Entschädigung für erlittene Klimaschäden, finanzielle Beteiligung an Flutschutzmassnahmen sowie eine schnelle Reduktion der CO₂-Emissionen.

Die Insel Pari, deren höchster Punkt nur knapp drei Meter über dem Meeresspiegel liegt, ist durch dessen Ansteigen bedroht. Sie hat bereits elf Prozent ihres Territoriums verloren und droht bis 2050 unterzugehen. Der weltweit führende Zementhersteller Holcim ist in einem Industriezweig tätig, der insgesamt für acht Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich ist.

Laut dem Hilfswerk HEKS, das diese Klage unterstützt, ist der Entscheid des Kantonsgerichts Zug historisch, insbesondere weil er den Weg für eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Thema weist – ein bedeutender Schritt hin zu mehr Klimagerechtigkeit.

Dieser Entscheid ist Teil eines umfassenden juristischen Trends. Schätzungen zufolge wurden weltweit mehrere tausend klimabezogene Klagen eingereicht. Die meisten richten sich gegen

Staaten, aber auch gegen Unternehmen. In diesem Zusammenhang stellt das Landgericht Zug fest, dass Gerichtsentscheide die Politik nicht ersetzen, sondern ergänzen, wenn Vorschriften nicht eingehalten werden. Für die Bewohner der Insel Pari sowie für große CO₂-Emittenten ist die Botschaft aus Zug eindeutig: Es ist Zeit, Verantwortung zu übernehmen.

Eva Affolter-Svenonius



Liebes Mitglied wir brauchen dich im Klima-Grosseltern - Vorstand

Unser Verein erneuert sich regelmässig, und mit ihm auch der Vorstand – wir laden dich ein: mach mit in unserem dynamischen, nach den Prinzipien der partizipativen Führung arbeitenden Team. Mit deinem Einsatz hilfst du, unsere wachsende, nationale Organisation wirksam und zukunftsgerichtet zu gestalten. Der nationale Vorstand trifft sich monatlich, abwechselnd in der Romandie und der Deutschschweiz; wenn dich das interessiert, wende dich für mehr Informationen an unseren Präsidenten jeanlucgerard@swissonline.ch.

Wir suchen auch eine*n deutschsprachige*n Redaktorin*or, die*er uns bei der Erstellung des Bulletins unterstützt: Erforderlich sind ausreichende Französischkenntnisse, um alle zwei Monate an unseren zweisprachigen Besprechungen teilnehmen zu können, redaktionelle Fähigkeiten in deutscher Sprache sowie Interesse an Klimathemen; Fachkenntnisse sind jedoch nicht vorausgesetzt. Bitte melden Sie sich [HIER](#).

Agenda

24. März Generalversammlung in Bern: 9.30 bis 16.30 Uhr im CAP der Französischen Kirchgemeinde Bern, Predigergasse 3, 3011 Bern, Saal «Nicolas Manuel». Die statuarische Teilversammlung findet von 9.30 bis 12.30 Uhr statt. Die Versammlung endet mit einem Vortrag. Die Einladung erhalten sie demnächst.

18.-22.03 Palexpo Genf: Zum dritten Mal in Folge wird GPclimat-GE einen Stand (Stand D23) auf der Buchmesse zum Thema Nachhaltigkeit haben: «Verschlingt die Bücher, nicht die Energie!» Jedes Jahr stellen wir ein Buch vor, dieses Jahr wird es das Buch von Gabrielle Nanchen, Mitglied von GPclimat, «Fatimatou et le glacier» sein.

11. Mai 2026, Offizieller Earth Overshoot Day in der Schweiz

Offiziell fällt der Overshoot Day in der Schweiz auf den 11. Mai. Neben der nationalen Aktion, die an diesem Tag in Bern geplant ist (s. entsprechende separate Info), werden zeitnah zahlreiche Veranstaltungen von den Regionalgruppen der Klima-Grosseltern organisiert. Informationen dazu erhalten Sie von den Verantwortlichen Ihrer Regionalgruppe. Wir freuen uns auf Ihre zahlreiche Teilnahme!

Was für die Landwirtschaft angesichts der globalen Erwärmung auf dem Spiel steht

Mit der Zunahme der globalen Erwärmung werden auch deren Auswirkungen immer deutlicher. Extreme Wetterereignisse (Hitzewellen, Dürren, Starkregenfälle usw.) werden intensiver und häufiger und in den nächsten Jahrzehnten wird der kontinuierliche Anstieg der weltweiten Treibhausgasemissionen diesen Prozess weiter vorantreiben.

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Schweizer Landwirtschaft dreifach herausgefordert: Sie muss ihre Emissionen reduzieren, das Potenzial der Kohlenstoffspeicherung in Böden nutzen und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen der globalen Erwärmung erhöhen.

Um Praktiken zu entwickeln, mit denen diese dreifache Herausforderung bewältigt werden kann, ist ein systemischer Ansatz für die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Umwelt erforderlich, der auf dem Konzept der planetarischen Grenzen basiert. Damit können gleichzeitig wichtige Zusatznutzen für die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe, die Ernährungssicherheit, die Bodenfruchtbarkeit, die biologische Vielfalt und die menschliche Gesundheit geschaffen werden.

Die Schweizer Landwirtschaft ist zwar nicht der größte Verursacher von Treibhausgasemissionen (14 % der direkten Emissionen); sie trägt aber durch den Einsatz synthetischer Pestizide, die übermäßige Verwendung von Hofdünger und die Zerstörung natürlicher Lebensräume erheblich zur Überschreitung der drei kritischsten planetarischen Grenzen bei. Darüber hinaus führt der Anbau von Mais als Viehfutter in Dürreperioden zu einer Übernutzung der Wasserressourcen.

Eine bessere Widerstandsfähigkeit gegenüber Extremereignissen kann durch Diversifizierung der Kulturen, Verringerung des Viehbestands und Einführung bodenschonender Praktiken erreicht werden. Um die Fruchtbarkeit der Böden wiederherzustellen, müssen tiefes Pflügen, schwere landwirtschaftliche Fahrzeuge und synthetische Pestizide schrittweise durch schonende Methoden ersetzt werden - wie sie in der biologischen Landwirtschaft und der Agrarökologie angewendet werden. Die Wiederherstellung des natürlichen Austauschs



zwischen Mikroorganismen, Mykorrhizen, Pflanzen und Tieren sollte im Mittelpunkt der Überlegungen stehen, um die Agrarsysteme von morgen, wie Syntrophie, Baumkulturen und Agropastoralismus, widerstandsfähiger zu machen.

Dies erfordert eine politische Vision in der Agrar- und Ernährungswirtschaft auf der Basis bekannter, mit der Überschreitung planetarischer Grenzen verbundener Risiken: Neuausrichtung der Subventionen, um den LandwirtInnen ein angemessenes Einkommen zu garantieren; Sensibilisierung der VerbraucherInnen; Modernisierung der Ausbildung; und wirksame Bekämpfung der Verbreitung von Fehlinformationen zu diesen lebenswichtigen Themen.

Valentine Python, Klimatologin und ehemalige Nationalrätin

Augenzwinkern : [Ich sag es Ihr im Winter](#), ein Comic von Gos und Thévoz.

Nächste Ausgabe Ende April

Françoise Boris, René Jaccard